



TÄTIGKEITSBERICHT 2021

Inhaltsverzeichnis

Die Stiftung auf einen Blick.....	3
Unsere Vision	3
Wofür wir uns einsetzen	3
Unsere Mission	4
Unsere Werte.....	4
Wie wir arbeiten	5
Wo wir arbeiten	5
2021 – Corona und ein zunehmend raueres gesellschaftliches Klima	6
Die Amadeu Antonio Stiftung 2021 in Zahlen.....	7
Förderung von Initiativen vor Ort und Unterstützung Betroffener rechter Gewalt 2021... 	8
Entwicklung, Förderung und Unterstützung	8
Opferfonds CURA.....	8
Operative Arbeit 2021	9
Antisemitismus und Rassismus.....	9
Rechtsextremismus und Antifeminismus	10
Digitale Zivilgesellschaft.....	10
Wissenschaft-Praxis-Transfer 2021	11
Transparenz: Unsere Community und Spenden im Jahr 2021	12

Die Stiftung auf einen Blick

Unsere Vision

Die Gleichwertigkeit aller Menschen wird ständig missachtet: Menschen werden diskriminiert und abgewertet, beschimpft, misshandelt oder im schlimmsten Fall ermordet, weil sie als ungleichwertig angesehen werden. Gewalttäter*innen fühlen sich dabei oft geschützt und bestätigt, weil ein Teil der Bevölkerung schweigt, wegschaut oder diese Gewalt duldet – ob in Wort oder Tat.

Seit ihrer Gründung 1998 ist es das Ziel der Amadeu Antonio Stiftung, diesem Misstand entgegenzuwirken. Die Arbeit der Stiftung fußt auf dem Grundgesetz, das in Artikel 3 alle Menschen vor dem Gesetz gleichstellt, und richtet sich darauf, eine demokratische Zivilgesellschaft zu stärken, die sich konsequent gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus wendet.

Wofür wir uns einsetzen

Wie mit Minderheiten umgegangen wird und ob die Menschenrechte gewahrt werden, ist ein Gradmesser der Demokratie. Eine demokratische Kultur lebt von entsprechendem Handeln: Menschen, die Courage zeigen und sich für andere stark machen; Initiativen, die sich für ein lebendiges Miteinander einsetzen und die Gesellschaft im Kleinen gestalten, um Großes zu verändern. Demokratisch handeln können Einzelpersonen, Initiativen, Vereine, Bürgerstiftungen oder andere Gruppen und Formen der organisierten Zivilgesellschaft. Dies aktiv zu unterstützen sehen wir als unseren Auftrag an.

Unser Ziel war und ist es dabei immer, möglichst viele Teile der Gesellschaft in die Ausformung der Rechte von Individuen einzubeziehen. In der parlamentarischen und repräsentativen Demokratie gibt es auch weiterhin Minderheiten, die nach der Ausgestaltung ihrer Rechte verlangen oder deren Rechte eingeschränkt werden. Die wachsende Gleichstellung und Partizipation der jeweiligen Gruppen muss daher das Ziel einer Demokratie sein. In einer demokratischen Gesellschaft, in der immer mehr Menschengruppen die Ausformung ihrer Rechte erreichen, können sich auch immer mehr Menschen engagieren.

Unsere Mission

Die Amadeu Antonio Stiftung unterstützt Initiativen und Projekte, die sich vor Ort für eine demokratische Kultur engagieren und für den Schutz vor rechter Gewalt, Diskriminierung und Ausgrenzung eintreten. Die Stiftung fördert unkompliziert und verteilt das Geld gezielt dort, wo es am dringendsten benötigt wird.

Darüber hinaus unterstützt die Stiftung seit 2004 Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt schnell und unbürokratisch mit finanziellen Mitteln.

Zusätzlich konzentriert sich die Stiftung in operativen Projekten auf Analysen menschenverachtender Phänomene und die Entwicklung praktischer Empfehlungen und Methoden im Umgang damit. Ergänzend hierzu wird der Wissenschafts-Praxis-Transfer zu diesen Themen durch das Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft vorangetrieben.

Die Stiftung reagiert stets auf aktuelle Entwicklungen und wird dort tätig, wo sonst niemand hinschaut. Mit ihrem operativen Handeln leistet die Stiftung oft Pionierarbeit und setzt Themen dauerhaft auf die Tagesordnung.

Unsere Werte

Wir schützen und unterstützen vorbehaltlos alle Menschen, die von Demokratie- und Menschenfeinden angegriffen werden. Niemand darf mit Anfeindungen und Diskriminierung allein gelassen werden, deshalb stehen wir stets an der Seite der Betroffenen. Die Perspektive von Minderheiten und die Gleichwertigkeit aller Menschen sind der Maßstab unseres Handelns.

Gesellschaftlicher Wandel kann nur durch Konflikte und Aushandlung stattfinden. Themen und Herausforderungen gehen wir immer zusammen mit Betroffenen und Engagierten vor Ort an.

Wie wir arbeiten

Die Arbeit der Amadeu Antonio Stiftung konzentriert sich auf fünf zentrale Handlungsfelder:



Mit ihrer Öffentlichkeitsarbeit rückt die Stiftung die Bedarfe der demokratischen Zivilgesellschaft sowie die Perspektiven der Betroffenen von rechter Gewalt in den Fokus und warnt kontinuierlich vor Demokratiefeindlichkeit und Menschenfeindlichkeit.

Wo wir arbeiten

Die Amadeu Antonio Stiftung hat vier Niederlassungen in Berlin, Hannover, Jena und Leipzig. Unsere Initiativenförderung und Betroffenenunterstützung sowie die operativen Projekte der Stiftung erstrecken sich jedoch auf das gesamte Bundesgebiet und den digitalen Raum.

2021 – Corona und ein zunehmend raueres gesellschaftliches Klima

Das Jahr 2021 stand nach wie vor im Zeichen der COVID-19-Pandemie und einer Verschärfung des gesellschaftlichen Klimas mit erstarkendem Rassismus und Antisemitismus. Die Schwerpunkte der Stiftungsarbeit lagen somit auf der Auseinandersetzung mit Verschwörungserzählungen, Rechtsextremismus und Frauenfeindlichkeit, die unter den personenbezogenen Anfeindungen als Querschnittsphänomen an Bedeutung zunimmt. In diesem Kontext stehen besonders die Partner der Stiftung in Ostdeutschland vor großen Herausforderungen: zum einen durch das Milieu der Corona-Leugner*innen, zum anderen aufgrund des offenen Rechtsextremismus, der sich u.a. darin zeigt, dass „Der dritte Weg“ zunehmend auf der Straße aktiv ist und rechtsextreme Kleinstparteien wie die „Freien Sachsen“ massiv an Einfluss gewinnen. Umso erfreulicher ist es, dass die Projekte, Beratungen und Veranstaltungen am Standort Sachsen der Amadeu Antonio Stiftung zunehmen. Dort ist es der Stiftung gelungen, das Vertrauen des Landes und der Zivilgesellschaft zu erlangen.

In der zweiten Jahreshälfte legte die Stiftung den Schwerpunkt ihrer Arbeit wie jedes Jahr auf die Aktionswochen gegen Antisemitismus, 2021 mit speziellem Fokus auch auf die aktuellen antisemitischen Narrative rund um COVID-19. Die Jahreskampagne zu den Aktionswochen gegen Antisemitismus 2021 rief mit ihrer Breite große Resonanz hervor: Ihr erklärtes Ziel war es, alle Phänomene des Antisemitismus zu adressieren, so z.B. auch explizit den Antisemitismus aus dem linksalternativen Spektrum. Wie erfolgreich diese Kampagne war, zeigt sich nicht zuletzt daran, dass die Auseinandersetzung mit Antisemitismus im Bereich antizionistischer und BDS-naher Gruppen auf eine stark wachsende Abwehr stößt. Äußerst große und überwiegend positive sowie dankbare Resonanz erfuhr das neue Tool nichts-gegen-juden.de, das Antworten auf die häufigsten antisemitischen Parolen zur Verwendung in Sozialen Netzwerken bereitstellt. Das Tool wurde und wird kontinuierlich genutzt, hat aber auch angeregte Diskussionen in den Kommentarspalten ermöglicht.

Mit 20 fachlichen Empfehlungen unter dem Titel „Demokratie schützen jetzt!“ richtete sich die Stiftung an die Parteien zu den Koalitionsverhandlungen. Die Empfehlungen zeigen auf, was notwendig wäre, um die demokratische Kultur zu stärken. Diese Kampagne war sehr erfolgreich: Im Koalitionsvertrag zwischen SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP und in den angekündigten politischen Vorhaben verschiedener Ressorts finden sich erfreulich viele unserer 20 Punkte wieder, u.a. das Demokratiefördergesetz, das NSU-Dokumentationszentrum zu Rechtsterrorismus und eine Bundesstrategie gegen (Rechts-)Extremismus und Gewalt.

Die Amadeu Antonio Stiftung 2021 in Zahlen

2021 startete die Amadeu Antonio Stiftung 6 neue operative Projekte; die Anzahl der Mitarbeitenden wuchs entsprechend auf 128.

- » Jahresbudget: 6.076.972 €
- » Mitarbeiter*innen: 128 (Umfang: 87 Vollzeitäquivalente)
- » Standorte: 4
- » Geförderte Initiativen und Projekte: 55; zusammen mit OSF geförderte Projekte: 120
- » Unterstützte Betroffene rechter Gewalt: 135
- » Operative Projekte insgesamt: 24 (ohne Forschungsprojekte)
- » Neue operative Projekte: 6 (ohne Forschungsprojekte)
- » Mehr als 35 durchgeführte Workshops und Veranstaltungen

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bringt die Inhalte und Positionen der Stiftungsarbeit in den öffentlichen Diskurs, setzt dabei auch unliebsame Themen und rückt grundsätzlich die Bedarfe und Perspektiven der engagierten Zivilgesellschaft sowie der Betroffenen von Diskriminierung und rechter Gewalt ins Zentrum. Die hohe Resonanz, die Anzahl der Presseanfragen und die Reichweiten der Social Media-Kanäle zeigen, wie wichtig die Impulse der Stiftung hier sind.

In Zeiten der Pandemie musste das Engagement der demokratischen Zivilgesellschaft auch 2021 weiterhin stärker als zuvor online stattfinden. Die Stiftung konnte ihre digitale Kommunikation dafür ausbauen und professionalisieren – auf Social Media genauso wie in Form von digitalen Diskussions- und Workshop-Formaten. Mittlerweile erreichen wir mit unseren Livestreams auf multiplen Plattformen deutlich mehr Teilnehmer*innen als mit klassischen Veranstaltungen vor Ort.

- » Erwähnungen der Stiftung in Medienberichten: 320
- » Veröffentlichte Publikationen: 28
- » Auflage der Stiftungszeitschrift ERMUTIGEN: 52.0000
- » Newsletter-Abonent*innen: 7.100
- » Follower auf Facebook: 40.500
- » Follower auf Instagram: 56.100
- » Follower auf Twitter: 58.400
- » Aufrufe der Website pro Monat, durchschnittlich: 102.000

Förderung von Initiativen vor Ort und Unterstützung Betroffener rechter Gewalt 2021

Entwicklung, Förderung und Unterstützung

Die Stärkung von zivilgesellschaftlichen Initiativen in ihrem Engagement für Demokratie und gegen Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus ist eine der Hauptaufgaben der Amadeu Antonio Stiftung. Die Stiftung unterstützt Engagierte bundesweit sowohl inhaltlich als auch finanziell. Gefördert werden Projekte für den Schutz von Minderheiten, die Umsetzung der Menschenrechte und für eine pluralistische Gesellschaft vor allem auch im ländlichen Bereich oder dort, wo es Lücken staatlichen Handelns gibt. Im Jahr 2021 vergab die Stiftung 153.947,69 Euro an 55 Projekte.

Im Rahmen der Förderinitiative mit den Open Society Foundations wurden zudem gezielt lokale Initiativen mit vielversprechenden Projektideen angesprochen. 2021 konnten hierüber 120 Projekte gefördert werden.

Opferfonds CURA

Mit dem Opferfonds CURA unterstützt die Stiftung seit 2004 Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt schnell und unbürokratisch mit finanziellen Mitteln. CURA schafft öffentliche Aufmerksamkeit für die Perspektiven von Betroffenen. Mit der Liste von Todesopfern rechter Gewalt liefert die Amadeu Antonio Stiftung eine häufig zitierte Quelle für die öffentliche Diskussion über das Ausmaß rechtsextremer Gewalt.

2021 konnten durch den Opferfonds CURA, den Hanau-Spendenfonds und den SHEROES Fund für bedrohte „Held*innen der Demokratie“ insgesamt 135 Personen unterstützt werden.

CURA lebt wie die Projektförderung und die gesamte Arbeit der Stiftung vom Engagement und der Unterstützung durch ihre Spender*innen. Einen unerwarteten Boost erfuhr CURA 2021 durch Tennis Borussia Berlin. Der Verein wollte ein Zeichen gegen rechte Gewalt setzen und auf seinen Trikots für den Opferfonds CURA werben. Doch der Fußballverband NOFV untersagte den Aufdruck mit der Begründung, dieser sei „zu politisch“. Die nachfolgende öffentliche Debatte zog enorme Aufmerksamkeit auf das Thema Rassismus im Fußball. Zahlreiche Vereine und andere Akteure solidarisierten sich; und wenige Monate später lenkte der NOFV ein und änderte die Spielordnung: Vereine dürfen nun klar Stellung für Menschenrechte und gegen Diskriminierung beziehen.

Operative Arbeit 2021

Antisemitismus und Rassismus

Durch die COVID-19-Pandemie haben sich Antisemitismus und Rassismus 2021 weiter verschärft. Da dies in allen gesellschaftlichen Bereichen zu beobachten ist, bildeten die operativen Stiftungsprojekte zu einer Vielzahl von Themen Multiplikator*innen aus und fort: u.a. Sozialarbeiter*innen und Streetworker*innen, Lehrer*innen, Gewerkschaftler*innen, Studierende, Ehrenamtliche, Migrant*innenorganisationen, Polizei- und Bundeswehr-Angehörige.

Den grassierenden antisemitischen Verschwörungserzählungen und dem eskalierenden Rassismus begegnete die Stiftung u.a. mit den Projekten „No World Order“, das sich explizit mit Verschwörungsideologien auseinandersetzt, dem Forum für demokratische und zeitgenössische Kunst, den RIAS-Meldestellen in Thüringen und Niedersachsen, der Chronik flüchtlingsfeindlicher Übergriffe und dem Projekt „Frauen stark machen gegen Rassismus“.

Mit Diskussionsrunden, Hintergrundgesprächen, einer Studie zu von Rassismus betroffenen Frauen im ländlichen Raum Ostdeutschlands und weiteren Angeboten konnten die interessierte Fachöffentlichkeit erreicht und neue Netzwerke etabliert werden. Die breite Öffentlichkeit wurde durch Kampagnen, Social Media, regelmäßige Online-Veranstaltungen (u.a. das Jüdische Quartett, Tacheles und Podcasts zu Antisemitismus im Kunstfeld) für ein Eintreten gegen Antisemitismus und Rassismus motiviert. Besonders eindrucksvoll hier war der Erfolg der Kampagne zu den bundesweiten Aktionswochen gegen Antisemitismus 2021.

Schwerpunkthemen in diesem Handlungsfeld waren 2021:

- Antisemitische Verschwörungserzählungen rund um COVID-19
- Rassismus rund um COVID-19
- Das Spannungsverhältnis von Postkolonialismus und Antisemitismus
- Die Initiative GG 5.3. in Reaktion auf den BDS-Bundestagsbeschluss
- Die IHRA/Jerusalem Declaration zu israelbezogenem Antisemitismus
- Antisemitismus und jüdisches Leben im Lehrrahmenplan
- Fragen der Sicherheit und Versorgung von Betroffenen rassistischer und antisemitischer Gewalt
- Von Rassismus betroffene Frauen im ländlichen Raum Ostdeutschlands und ihre Lebenssituation

Rechtsextremismus und Antifeminismus

Die Werte einer modernen, aufgeklärten und demokratischen Gesellschaft und ihrer Repräsentant*innen werden von antidemokratischen Kräften zunehmend zu Feindbildern erklärt und geraten in den Fokus von Rechtsextremen. Die Entwicklungen des letzten Jahres zeigen, mit welchen Herausforderungen Zivilgesellschaft, Sicherheitsbehörden, Medien, Präventionslandschaft und Regelstrukturen umzugehen haben: Radikalisierung von Gegner*innen der Corona-Maßnahmen, massive Verbreitung von QAnon- und anderen Verschwörungserzählungen, klandestine Preppergruppen, die sich auf den „Tag X“ vorbereiten, 633 bewaffnete Reichsbürger, unübersichtlich viele Verdachtsfälle von Rechtsextremen in Sicherheitsbehörden, Internationalisierung rechtsextremistischer digitaler Subkulturen, in denen ein gewaltlegitimierender Ideologien-Mix aus Antifeminismus, Antisemitismus und Rassismus propagiert wird.

Bedrohungen, Beleidigungen und Gewalt führten zur Verdrängung von Themen und Akteur*innen, einem *shrinking space* also und zu einer gefährdeten Zivilgesellschaft. Denn die Sicherheitsanforderungen für das Tagesgeschäft zivilgesellschaftlicher Organisationen steigen kontinuierlich an, man muss sie sich „leisten“ können. Die Beratungsarbeit der Amadeu Antonio Stiftung zu Rechtsextremismus zeigt, dass auch Kommunalpolitiker*innen, Gleichstellungsbeauftragte und Verwaltungsangestellte in unterschiedlichen Regionen unverhohlen angefeindet werden. Wohlfahrtsverbände, Gewerkschaften und Vereine, die sich für Geflüchtete oder Migrant*innen einsetzen, werden zur Zielscheibe von Hasskampagnen, Pressevertreter*innen und Impfärzt*innen werden massiv eingeschüchtert und bedroht. Selbst der altehrwürdige Duden-Verlag hat nach der Einführung der geschlechtergerechten Sprache die größte Hasskampagne seiner Geschichte erlebt.

Die operativen Projekte der Amadeu Antonio Stiftung reagierten auf diese Eskalation und den damit wachsenden Unterstützungsbedarf mit Hintergrundgesprächen, Beratung, Vernetzung, Wissensvermittlung und Fortbildungen.

Digitale Zivilgesellschaft

Die digitale Zivilgesellschaft braucht ebenso Unterstützung wie diejenigen, die offline handeln. Dabei sind die Zielgruppen unserer Arbeit so vielfältig wie die Nutzer*innen selbst: Projekte wie „Demokratiktok“, das „Netzwerk Hate Speech begegnen“ sowie „Re:Start“ stärken die Kompetenzen jugendlicher Nutzer*innen. Civic.net arbeitet mit demokratischen Organisationen, also in der Regel mit erwachsenen Fachkräften, an der Präsenz ihrer positiven Narrative online. „Good Gaming – Well played Democracy“ wendet sich an alle, die gern

spielen und auch im Gaming-Raum für Demokratie eintreten. Diese Zielgruppe umfasst Jugendliche und Erwachsene mit verschiedensten Bildungshintergründen. Unser Monitoring-Projekt „de:hate“ hat dagegen klar ein Fachpublikum, das sich für Demokratiegefährdung, Rechtsextremismus und Radikalisierung online interessiert, zur Zielgruppe – die sowohl Projektlandschaft, Medien, Soziale Netzwerke und Sicherheitsbehörden umfasst als auch Pädagog*innen oder Aktivist*innen. Die Übersetzung in die breite Öffentlichkeit übernimmt Belltower.News, das journalistische Portal der Stiftung.

Wissenschaft-Praxis-Transfer 2021

Das Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (IDZ) ist eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung in Trägerschaft der Amadeu Antonio Stiftung. Es versteht sich als Think Tank mit bundesweiter Ausstrahlung für die Erforschung von Diskriminierung, Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und rechtsextremer Radikalisierung mit Blick auf ihre Entwicklungen, Ursachen und geeignete Gegenmaßnahmen. Das Institut dient als Plattform, um Erkenntnisse zu dokumentieren, zu übersetzen und Diskurse dazu weiterzuführen. Neben dem Erkenntnisgewinn ist also auch der Transfer zentrales Ziel des IDZ. Daher wurden in einem internen Profildialogworkshop die wesentlichen Zielgruppen des IDZ herausgearbeitet und priorisiert: Im Besonderen spricht das IDZ politische Entscheidungsträger*innen, zivilgesellschaftliche Akteure (v.a. Organisationen gesellschaftlich marginalisierter Gruppen sowie Organisationen, die die Demokratie auf unterschiedliche Weise stärken), Wissenschaftler*innen, Journalist*innen sowie Mitarbeitende von Behörden (Justiz, Polizei, Sicherheit) an. Den Projekten, Publikationen und Veranstaltungen des IDZ ist stets die Überlegung vorangestellt, wer erreicht werden soll und mit welchen Mitteln (wie etwa leichter Sprache) dies gelingen kann. Die Referentin für Wissenschaftskommunikation des IDZ wird daher, wenn möglich, in die Entwicklungsprozesse eingebunden. Dabei ist das Profil des IDZ als wissenschaftliche und forschende Einrichtung allen Überlegungen und Ausrichtungen stets immanent.

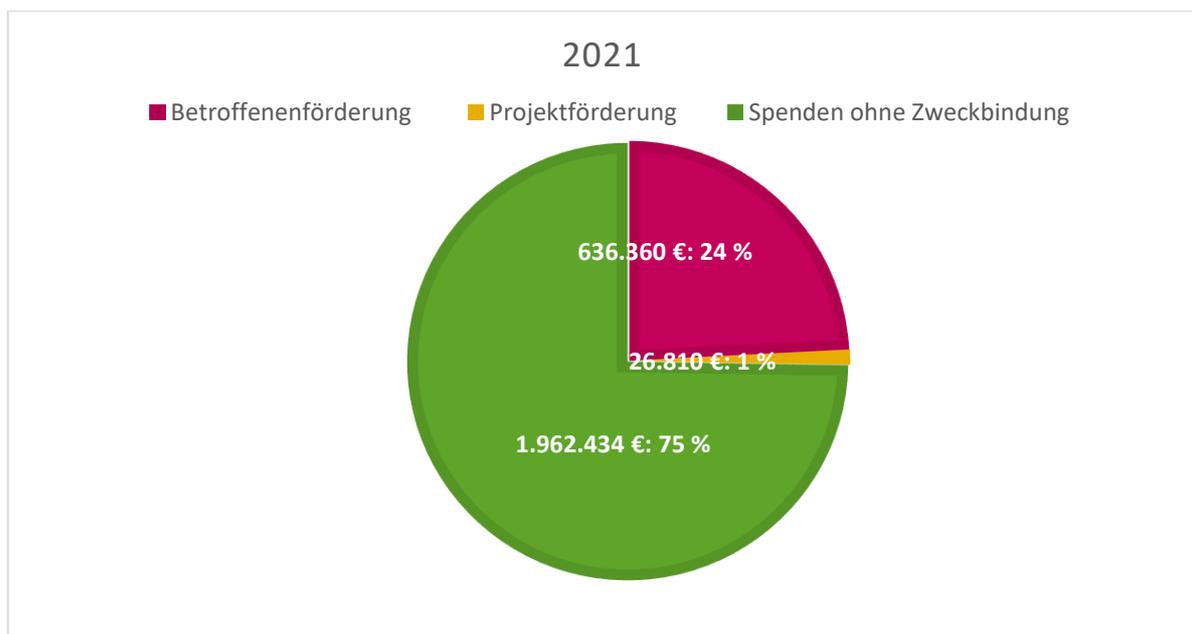
Das IDZ ist zudem neben zehn weiteren Institutionen Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ) beteiligt, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird. Schwerpunkte des IDZ im Rahmen des FGZ sind der wechselseitige Erkenntnistransfer zwischen Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Politik und die zielgruppenspezifische Dissemination der Befunde und Erkenntnisse.

Transparenz: Unsere Community und Spenden im Jahr 2021

Die Arbeit der Amadeu Antonio Stiftung ist nur möglich durch die verlässliche Unterstützung ihrer Community: Spender*innen, Förderer, Projektpartner und Engagierte bundesweit, Leser*innen und Follower in den traditionellen und Sozialen Medien. Dies zeigt sich auch darin, dass die Aktivitäten der Stiftung zu einem erheblichen Teil aus Spenden getragen werden. Die Spendeneinkünfte von mehr als 2,6 Millionen Euro 2021 spiegeln die Aktualität und Präsenz der Themen der Amadeu Antonio Stiftung sowie die intensive Nutzung der Expertise der Mitarbeitenden der Amadeu Antonio Stiftung durch Fachkräfte, engagierte Bürger*innen sowie Initiativen und Institutionen aller Art.

Die Spendeneinnahmen der Amadeu Antonio Stiftung lassen sich drei Hauptquellen zuordnen:

- 1) Spenden für die Projektförderung, d.h. Gelder, die an Initiativen für Demokratiewerk vor Ort weitergegeben werden;
- 2) Spenden für die Betroffenenförderung, also Mittel, die ausschließlich über den Opferfonds CURA für Opfer rechter Gewalt, den SHEROES Fund oder den Hanau-Sonderfonds von der Amadeu Antonio Stiftung an die jeweiligen Betroffenen weitergegeben werden;
- 3) allgemeine Spenden, die nicht für einen bestimmten Zweck vorgesehen sind und daher flexibel dort eingesetzt werden können, wo gerade Ressourcen gebraucht werden.



Die allgemeinen Spenden sind in absoluten Zahlen im Vergleich zu den Vorjahren angestiegen, machen prozentual 2021 jedoch nur noch 75 % der Gesamtspenden aus. Demgegenüber hat sich der Anteil der Zuwendungen für die Betroffenenförderung im Vergleich zum Vorjahr auf 24 % mehr als verdoppelt – ein Anzeichen für die Dringlichkeit und breite Wahrnehmung des Problems rechter Gewalt.

Die Spendeneinkünfte der Projektförderung sind stabil im Vergleich zum Vorjahr, bleiben aber mit 1 % deutlich unter den Ausgaben in diesem Bereich zurück. Hier fließt ein beträchtlicher Teil von Spenden ohne Zweckbindung mit ein. Auch, aber nicht nur aus diesem Grund ist der absolute Anstieg der Spenden ohne Zweckbindung mutmachend und entscheidend für die Sicherung der Stiftungsarbeit. Denn diese Spenden sind es, die ihre Unabhängigkeit und Aktualität gewährleisten, da sie der Stiftung ermöglichen, Demokratieprojekte auch dort zu unterstützen, wo es (noch) keine andere Förderung gibt, vor allem aber auch operativ auf neue Lagen und akute Probleme schnell und professionell zu reagieren. Das Profil und die Entwicklung der Amadeu Antonio Stiftung sind auf diese Weise besonders mit der Begleitung und Unterstützung durch ihre Spender*innen verbunden.

Die Amadeu Antonio Stiftung lässt ihre Einnahmen und Ausgaben jedes Jahr durch eine befugte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft auf Einhaltung aller Richtlinien für spendenbegünstigte und ein Spendengütesiegel tragende Organisationen prüfen. Der vollständige Jahresabschluss 2021 wurde durch die Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungskanzlei AGP GmbH geprüft. Es wurde ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk vergeben, der auf den 16.09.2022 datiert ist.